

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 17 (1935)  
**Heft:** 46

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 11.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



zu wahren. In hohem Grade arbeiten kann man nur dann genügend lauer Arbeitsverhältnis unter tüchtiger Leitung.

Das gründliche hauswirtschaftliche Seminar immer mehr als Grundlage der eigentlichen Berufsausbildung, auch bei sehr vielen nicht-hauswirtschaftlichen Berufen und nicht wenig in der kaufmännischen Lehre. Die hauswirtschaftliche Frage noch ungelöst ist, kann sehr gering sein. Sie kann in vielen Fällen einem allzu ausgeübten Schulbesuch vorgezogen werden.

Gerade auf hauswirtschaftlicher Grundlage sind noch schöne Ausstiegsmöglichkeiten für dazu Geeignete. So fehlen erste Kräfte in den Modeberufen, Directricen, Zuschneiderinnen, Metzger-Leitern, Köchen, die für gebildete und zugleich praktisch gut veranlagte Mädchen in Frage kämen. Eignung, Neigung und Ausdauer sind die wesentlichen Faktoren zum Arbeitserfolg. Nur sorgfältige Prüfung im Einzelfall kann den geeigneten Vorkurs schaffen. Was die charakteristischen Qualitäten anbelangt, sind darüber nur die Beherrschung in der Auseinandersetzung mit den Schwierigkeiten des praktischen Lebens den nötigen Aufschluss.

Die Kräfte verlangt von uns unumverwundlich tapferes, beherztes Schaffen, ein nicht allzu schnelles mit sich selbst zufriedenes sein. Es scheint uns, als wäre das noch einiges, vor allem auch durch die häusliche Erziehung beizubringen. Es gebührt unseren jungen Mädchen nicht am Wunsch, einen Platz zu auszufüllen, aber wir haben die tüchtigeren jungen Mädchen, solche, die nicht „aus sich heraus“ können, die vor Bevormundung zurücktreten, weil sie sich ihr nicht gewöhnen können.

Gebilde Selbsterziehung muß es werden können, das das traditionell bedingte Intermediatienverhältnis auf dem letzten Boden der Arbeit verhält.

Die berufstätige Frau braucht, und dies in Kräftezeiten ganz besonders: Sachlichkeit, Konzentration, Entschlossenheit, Initiative, Selbstvertrauen, Verantwortungsgewuß, Weisheit und Solidarität (wie Dr. Kelly Jansin in „Der wirtschaftliche Aufstieg der Frau“ so richtig formuliert). Noch eine weitergehende Solidarität mit uns Frauen vor: Solidarität der Berufstätigen und der Lebigen, der Berufstätigen und der Nichtberufstätigen, der Vorgesetzten und der Untergebenen, der Jungen und der Alten. Wir sind alle für einander verantwortlich. Lebensnähe großer und letzter Verantwortung für die eigenen Wege und Mitverantwortung für den Anderen steht allerdings Wichtiges voraus: unbedingte Befähigung des großen und niemals abgeklärten Experimentes des Lebens in seiner ganzen Tragwürdigkeit und Unstetigkeit.

### Zum Schutz der Familie.

Die Erkenntnis, daß Familien mit mehreren Kindern, wenn die Eltern zur Erziehung fähig sind, die Mittel aber nicht ausreichen, vermehrte Schutz in Form von finanzieller Hilfe haben sollten, liegt immer mehr durch. Nichtungsgeld ist der Gedanke, daß solche Hilfe nicht als Armenunterstützung angesehen werden sollte, sondern als Beitragleistung von Seiten des Staates, der die nötigen Mittel dafür besser zur Verfügung der Familie auslegt, als zur Versorgung der einzelnen Familienglieder, wie dies bei Auflösung der Familie zwingende Notwendigkeit wäre. Einige Staaten haben weitgehend auch die Arbeitgeber resp. deren Versicherungsgesellschaften herangezogen. Wir geben im folgenden aus den Meldungen des Internationalen Arbeitsamtes zur Kenntnis, in welcher Art man in einigen Staaten diese Fragen zu lösen versucht.

Nach dem Kriege war in verschiedenen Ländern die Gewährung von

#### Familienzulagen

sehr verbreitet. Es handelte sich bei den unsicheren wirtschaftlichen Verhältnissen, in denen die Anpassung der Höhe nicht immer mit den hohen Kosten der Erziehung der Kinder, Familienältern für den Unterhalt ihrer Kinder beizubringen. Später hat diese Regelung im allgemeinen an Bedeutung verloren. In einigen Ländern jedoch sind die Familienzulagen zu einem festen Bestandteil des Familieneinkommens geworden. Dies ist besonders in Frankreich und Belgien der Fall. Unter anderen Verhältnissen wurden später auch in Italien Familienzulagen eingeführt, insbesondere anlässlich der Durchführung der 40-Stunden-Woche.

Ihren Platz gegenüber im hochentwickelten Staat und im Alter ließ sich nicht. Einen Augenblick sah er durch offene Fenster hinaus in das nach durchleuchtete Wintergericht, so ergreift die reide, von Espionnenbüchsen gewirkte Gartenluft ein und lauchte die nach dem breitaufgehenden Hüftenfall der Mäule, die sich unten, am Fuß der sah abwärtsstehenden Wägen, ihre mächtigen Bahrmengen über die lange Schwelle hinausführte. Dann schmeckte er sich mit möglichem Senf in den tiefen Stuhl zurück. „Ach, Schwester Magdalena, als das Frauenloster zum Hundel bei Vincenzenthiß drüben vor bald hundert Jahren einging, hätte das Bedenkenhaus keinen Namen erben sollen. Das rechte Hüftel ist es bei Euch.“

Die Schwester hatte den Stiefhahn beiseite gerückt und sah nun mit stillen Säulen in der schattigen Fensterde. Ihre Augen ruhten auf dem Thüringens ausdrucksvollen Zügen, und ein seines Lächeln ging über den schönen großen Mund. „Nicht ist noch das große Doktor Thüring all sein Leben am mindesten begreift.“

„Und was ihm vielleicht am meisten notig.“ Er sah betäubt vor sich hin. „Mir ist heute die Vergangenheit begegnet. Ich bin viel wieder so weit, daß ich mich frag, ob ich nicht mein ganzes Leben im eingestrichelt habe. Ihr Schwager sagt mit ein gutes Wort: „Magdalena, was ist ungetröstet von Euch geflossen, Magdalena?“

Sie sah ihn weiter an. „Was könnt ich Euch sagen, das der kluge Doktor Thüring nicht selber wußte: daß es wohl so, wie es kam und weil es so kam, recht war und daß Ihr, wie ich Euch da vor mit sehe, am wässigen Witz, wie recht es war... Nur das reumütige Hüftwärtchen, mein lieber Dr. Thüring, das paßt nicht zu Euch. Ich

### In Belgien.

Belgien war das erste Land, das Familienzulagen in eine feste gesetzliche Regelung brachte. Das Gesetz vom 4. August 1930 verallgemeinerte die Verpflichtung, die bereits seit 1928 für bestimmte Betriebe galt, auf alle gewerblichen und landwirtschaftlichen und öffentlichen Betriebe. Das Gesetz vereinheitlichte für das ganze Land die Höhe für Familienzulagen sowie die Arbeitgeberbeiträge. Der Satz für die monatliche Familienzulage beträgt 15 Fr. für das erste Kind, 20 Fr. für das zweite, 40 Fr. für das dritte, 70 Fr. für das vierte und 100 Fr. vom fünften Kind an. Die Höhe der Arbeitgeberbeiträge beträgt 75 Cts. für jeden Arbeitstag für Männer und 35 Cts. für jede Frau. Die Unterhaltungsberechtigten haben Anrecht auf Unterstützung für jedes Kind unter 14 Jahren oder für noch in Ausbildung befindliche Kinder bis zu 18 Jahren.

### In Frankreich.

Die gesetzliche Regelung der Familienzulagen erfolgte in Frankreich durch das Gesetz vom 11. März 1932, nachdem dort schon seit 1918 Aus-

### Warum brauchen wir unserer Frauenkraft?

Auf unsere Bitte äußert sich auch Herr Regierungsrat Dr. Robert Briner, Paris, zu unserer Frage und schreibt uns:

Ich habe die Entwicklung des „Schweizer Frauenkalenders“ von Anfang mit größtem Interesse verfolgt und seine ernsthaften Absichten von jeher erkannt und geschätzt. Es wäre ein unerfährlicher Verlust, wenn die Schweizer Frauen dieses Organ nicht zu erhalten vermöchten, das als einziges im Winterwald die Stimme schweizerischer Frauenmänner vertritt und ein so bedeutsame kulturelle Aufgabe erfüllt. Erfolgreiche Frauenbewegung ohne eigene unabhängige Presse läßt sich schlechterdings nicht denken. Paris, 12. Nov. 1935.

*Marie*

gleichnissen für Familienzulagen auf privater Grundlage errichtet waren. Bei Erlass des Gesetzes bestanden 232 Auslegungsfälle. Das Gesetz verpflichtet alle Arbeitgeber, die Arbeiter oder Angestellte, gleichviel welchen Alters und welchen Geschlechts, beschäftigten, einer anerkannten Ausgleichsliste beizutreten. Eine Vereinheitlichung der Unterhaltungen oder der Beiträge, wie sie das belgische Gesetz gebracht hat, sieht das französische nicht vor. Es bestimmt nur, daß die geschätzten Unterhaltungen nicht niedriger sein dürfen als für die Einkommen des Gesetzes gesehen sind, und läßt im übrigen den bestehenden Ausgleichslisten volle Selbstverwaltung für Beitragsbeitrag und Unterhaltungsabgrenzung. Die Unterhaltungsberechtigten erhalten für jedes Kind bis zu 13 Jahren oder für noch in Ausbildung befindliche Kinder bis zu 16 Jahren die von der jeweiligen Ausgleichsliste festgesetzten Familienzulagen.

### In Italien.

In Italien wurden Familienzulagen nicht durch Gesetz, sondern durch Vereinbarung vom 1. Oktober 1934 zwischen den fascistischen Arbeitgeber und den Arbeitnehmerorganisationen eingeführt. Diese Vereinbarung gilt nur für die Arbeiter und Angestellten. Im Gegensatz zu den belgischen und französischen Regelungen, wo die Beiträge nur von Arbeitgebern aufgebracht werden, sieht die italienische Regelung eine gleiche Beitragsleistung durch Arbeitgeber und durch Arbeitnehmer vor. Die Beiträge sind im übrigen verschieden und richten sich danach, ob der Betrieb 40 Stunden oder mehr in der Woche arbeitet. Die Familienzulage beträgt für das erste Geschäftsjahr höchstens 4 Lire für jedes Kind. Unterhaltungsberichtigte Personen sind alle Beschäftigten der Industrie, die Familien-

vorstände sind und weniger als 40 Stunden in der Woche arbeiten. Die Familienzulagen werden gewährt für alle Kinder unter 14 Jahren. In Belgien wurden im Jahre 1933 für 885,030 Kinder insgesamt 249,369,071 Fr. Familienzulagen ausgezahlt. In Frankreich betragen für 1933 die durch die Ausgleichslisten gewährten Familienzulagen 435 Millionen Franken. In Italien rechnet man für das erste Geschäftsjahr die Höhe der zu gewährenden Familienzulagen auf 190 bis 200 Millionen Lire (Vergleichen wir nicht, die ausländische Währung in Schweizerfranken umzurechnen! Neb.)

### In Deutschland.

M. S. G. Durch Verordnung vom 15. September 1935 wurden nun auch in Deutschland Kinderbeiträge eingeführt. Sie werden an Familien mit 4 oder mehr im Haushalt lebenden Kindern unter 16 Jahren ausgerichtet, sofern die betreffenden Reichsbürger im Sinne der Rürnbergeregelung von 1935 sind, sich über einen guten Vermögen und ein einwandfreies Vorleben ausweisen, ergebend sind und die Gegenstände, die zu angereicherter Einrichtung des Hauses nötig sind, nicht aus eigenen Mitteln beschaffen können. Die Gewährung von Beihilfe werden von den zuständigen Gemeindebehörden beauftragt. Die Gewährung erfolgt zur Vermeidung von Mißbräuchen in Form von Bedarfsgeldscheinen, die zum Bezug von Mobilitäten, Hausgeräten und Wäsche berechtigen. Die Höhe der Beihilfe ist nach dem Bedürfnis abgestuft und beträgt mindestens RM. 50.- pro Familie, höchstens aber RM. 100.- pro Kind und RM. 1000.- pro Familie.

Während es in Belgien, Frankreich und Italien diese Familienzulagen an Verstätigte, bezugsberechtigte ihre Familien und zwar durch Berechnung der Leistungen der Arbeitgeber, und wie in Italien, sogar der Arbeitnehmer gegeben werden, wird in Deutschland die allerdings erst neu vorgesehene Hilfe vom Staat direkt abgezogen.

### In der Schweiz.

kennt man beide Formen der Hilfe. Es herrscht noch keine einheitliche Regelung und noch längt nicht alle Kreise werden erfasst. Kinderzulagen, wie wir sie nicht nennen, sind in verschiedenen Preisabgrenzungen für Beamte üblich. Dann wieder, und zwar als Förderung seit diesem Jahre haben zu den Bewerben Rent und Carouge die Auszahlung von Familienzulagen eingeführt. Gewährungsberechtigt sind in Genf Familien schweizerischer Herkunft, die mehr als drei Kinder besitzen, seit mindestens 5 Jahren in der betreffenden Gemeinde niedergelassen sind, und bei denen der Monatsdienst der Eltern zusammen weniger als Fr. 120.-, derjenige der übrigen Familienglieder weniger als Fr. 50.- pro Person beträgt. Diese Familien erhalten gegenwärtig eine Zulage von Fr. 10.- monatlich für das 3. Kind und zusammen Fr. 20.- für weitere Kinder. Sie wird bis zum zurückgelegten 18. Altersjahr gewährt. In Carouge tritt die Gewährungsdauer dann ein, wenn das Monatsverdienst der Eltern Fr. 100.- und dasjenige der übrigen Familienglieder Fr. 40.- pro Person nicht übersteigt.

### Ehegültigkeitsergebnisse

wurden nun in Deutschland eingeführt. Der Reichsminister des Innern hat Ausführungsanordnungen zum Gesetz zum Schutze der Erbschaftsbesitzung des Volkes erlassen. Er stellt darin fest, daß in Zukunft der Nachweis, daß kein Ehehindernis vorliegt, allgemein durch ein Ehegültigkeitsergebnis erbracht werden muß, das vom Gesundheitsamt auszustellen ist. Den Zeitpunkt, von dem ab das Ehegültigkeitsergebnis allgemein vorzulegen ist, wird der Minister noch bestimmen. Sind beide Verlobte oder der männliche Verlobte Ausländer, braucht ein Ehegültigkeitsergebnis nicht vorgelegt zu werden. Bis zur allgemeinen Einführung hat der Standesbeamte während der Aufgebotsverhandlung die Verlobten auf die Ehehindernisse hinzuweisen mit der Bemerkung, daß sie strafbar sind, wenn sie wesentlich falsche Angaben machen. Die Erklärung der Verlobten hat der Standesbeamte ohne besondere Nachprüfung als zureichend anzusehen und demgemäß von der Anforderung eines Ehegültigkeitsergebnisses abzugehen, wenn ihm nicht sichere Tatsachen bekannt sind, die die Erklärung als unrichtig erscheinen lassen. Die Vorschriften dürfen keinesfalls die Schließung gesunder Ehen erschweren. — Die Gesundheitsämter werden in

der nächsten Zeit nur auf besonderes Verlangen der Standesbeamten Ehegültigkeitsergebnisse ausstellen. Im Falle der Verweigerung des Ehegültigkeitsergebnisses wird eine Bescheinigung aus darüber erteilt, die eine kurze Begründung enthält. Der Minister betont, daß eine Bescheinigung möglichst gefast werden wird. Die Verlobten sind mündlich zu belehren, ob das Ehehindernis voraussichtlich ein dauerndes oder nur ein vorübergehendes sein wird. Unfähigkeit der Ausfertigung des Ehegültigkeitsergebnisses ist auch eine Eheberatung vorzunehmen. Ergibt sich bei der Unterredung des einen Verlobten Tatsachen, die die Ehegültigkeit zwar nicht als verboten aber als unerwünscht erscheinen lassen, so teilt das Gesundheitsamt dies beiden Verlobten mit. Der Arzt wird ermächtigt, in entsprechenden Fällen von der Ehegültigkeit abzurufen zu dürfen. Als für die Volksgemeinschaft unerwünscht sollen auch Ehen von Personen verboten werden, bei denen Geisteschwäche oder geistige Störungen vorliegen, die zu schwerer Psychopathie oder zu verbrecherischem und gemeinlichkeitsgefährlichem Verhalten geführt haben.

### Frauen im Werbefach.

An der ersten öffentlichen Werbelehre in Deutschland der Abteilung Werbung an der Berliner Großstadt Fachschule der Stadt Berlin, wurden die Abschlußprüfungen beendet. Unter 13 Studentinnen der Gruppe Werbetreibender befanden sich drei Studentinnen. Eine von ihnen erlangt für ihre hervorragenden Leistungen das letzte Prädikat „mit Auszeichnung“ bekommen, von dem drei nächsten Bestleistungen wurden zwei ebenfalls von Studentinnen gesetzt. Es ist interessant, daß zwei von diesen tüchtigen jungen Studentinnen auch beim Wettbewerb des Werbetreibers der deutschen Wirtschaft zur Erlangung guter Auszeichnung mit Preisgeldern preislich beobachtet werden konnten, obwohl nur 3000 Einheiten, zum Teil von sehr berühmten Werbetreibenden, vorlagen und nur 70 Preise verteilt wurden. Auch bei der Gruppe „Gebrauchsberatung“ zeichnete sich unter den elf Prüflingen eine junge Studentin bei der Abschlußprüfung als Zweite aus. „Auszeichnung“ bekamen zwei von den drei nächsten Bestleistungen, die sich um den Beruf des Werbetreibenden (Werbeleitung, Werbeberatung, Textgestaltung, Schaufenster, Messe- und Ausstellungsabteilung) um eigenen. Um so erbaulich ist es, daß diese Werbetreibenden nur 3 Personen weiblicher Prägung aufweist. Sie liegt also noch ein ausgedehntes Tätigkeitsgebiet für junge Mädchen und schon Verstätigte, die sich umhellen wollen, vorausgesetzt, daß die nötige Begabung und Vorbildung vorhanden sind!



**Richtige Ernährung schafft artige Kinder!**  
**Kathreiner mit Milch so leicht verdaulich - nehmen sie gerne und gedeihen prächtig damit.**

Kochrezept auf dem Paket lesen.

### Zu Ina Seidels Erinnerungsband.

Meine Kindheit und Jugend.

Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.

Auf der schönen Lebenshöhe des 50. Geburtstages stehend, hat sich die Dichterin Ina Seidel die eigene Vorleben als Frage und Rätsel aufgegeben, und zum Mittelpunkt der Darstellung selbst den Doktor Thüring auserwählt nicht anders haben, als er mar und noch ist, unvergessen der Alte. „Der Alte! Mit ihm, Magdalena, das ist die Wahrheit.“ (Fortsetzung folgt.)

das mit gutem Rechte als Eingangsband ihrem Erinnerungsbande vorkommen. Es geht um das Gedenken des Dichters, das in ihm das von den Vorfahren ererbte und ererbte Geschick nicht nur als Summe von Erfahrung und Anlage in Erscheinung tritt, sondern, daß es durch ihn noch einmal in seiner ursprünglichen Form im Licht spiegelt werden will, daß es zur Wiederholung drängt in einer Gestalt, die zugleich Deutung und damit Erklärung ist, der dichterischen Gestalt, in der das Bergängliche zum Gleichnis erhoben wird. Mit der Holzbeidenen Liebe und bewußten Treue desjenigen, den das eigene persönliche Dasein nur Glück in der Welt der Überweltung bedeutet, acht Ina Seidel den Spuren der Vorfahren nach. Aus alten Chroniken oder Archivalien liest sie deren tief Jahrhunderten ländliche Reize heraus. Erfahrung und Anlage, Geschick und Wirkung der Ahnen erglänzen und ertönen, laucht sie den mehr oder weniger verbürgten Familienunterstellungen, deren schlaumelei wohl die Begründung der unvergänglichen literarischen Bedeutung der Seidel sein mag: ein Glied dieser Familie soll angedeutet wegen eines Verordens im 1300 in der Schweiz landesfürstlich und der Stammvater eines deutschen Zweiges geworden sein.

Im zweiten Kreise der ferneren Dichtung führt zum seltsamen Vater ein bedeutender Schritt: er allein wird in der Erinnerung der Tochter in jenem Sinne Gestalt, der zugleich Deutung und Erklärung heißt. Von ihm her stammen die härtesten und lebenslang bestimmenden Einflüsse. Das ihmerrückte Dunkel, das die Deutung des erfolgreichen Wertes und Vätererforders ist, die niemals ganz gelösten Rätsel seines selbst gemachten Todes, verfahren nur das Licht, das von ihm auf das Leben der Kinder ausgeht. In den Jungmädchenjahren wird kein An-

denken zu einer Zeit kalt, in den auch die Vorliebe für die ganze väterliche Familie einbezogen wird. Daß der fünftige Gatte, Heinrich Wolfgang Seidel, dieser engeren Verwandtschaft entstammt, ist in jedem Zusammenhang bedeutungsvoll.

Es ist ein bunt gemachter Lepidus des Erlebten, den Ina Seidel, die Dichterin, vor uns entfalt. Menschlichkeit und Landhaftigkeit, Bilanz, Tier und Sternsinn haben daran ihren Ort. Das lichte Sternsinnungsgebiet, wie eine die unerschöpfliche Schürung eines Kindererlebens am Sternberger, erhält ein Gleichgewicht in der für jeden Erzieher wertvollen und aufschlußreichen Auseinandersetzung mit den ersten und weitestgehenden Augenblicke oder mit dem Konfirmationsunterricht, der ohne tiefere Unterweisung bleibt. Die Darstellung und kritische Beurteilung einzelner selbst bedingter allgemeiner Zustände und Entwicklungen, so z. B. die Mädchenbildung und Erziehung, wird ergänzt durch den psychologisch interessanten Bericht über die Anfänge der eigenen dichterischen Leistung.

Es ist eine so tiefe Redlichkeit im Werk und Wachen der Dichterin. Sie liest ihre Geschichte mit liegenden, aber auch ganz unbedingten Augen. Sie liest ganz frei in der rüberleitenden Selbstbeurteilung, so sind ihre Menschen ohne einen Schimmer falscher Intentionalität. — Eine Frömmigkeit ohne Versteigerung: der dem Leben bestimmt ohne Darstellung. Die Höhe in der schon erwachten Arbeit über Strauß und Farnow zu sein, sind zu bezeichnend für Ina Seidels eigene Lebenshaltung, daß sie auch als beste Charakterisierung ihres Erinnerungsbandes Gültigkeit besitzen. A. S.

\* Aus dem Bande „Dichter, Volkstum und Sprache“, Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart.

# Hauswirtschaft und Erziehung.

## Was Kindern not tut.\*

Von Marianne Weber.

Kinder brauchen die Wärme des eigenen Heims. Zu ihrem Glück genügt nicht die Fürsorge wohlmeinender Erzieher, für die das Kind eines unter vielen ist, sondern es bedarf zum Gedeihen der ganz persönlichen Zugewandtheit von Menschen, denen es selbst ein unbegreiflicher Schatz bedeutet. Kinder sind so klein, so hilflos, so unwillig, sie müssen sich dem Erwachsenen gegenüber als nichtig fühlen. Der notwendige Lebensmut, der sich noch lange nicht aus eigenem Können speist, wird ihnen verliehen durch die Liebe von Menschen, denen sie gerade als unwillige, hilflose Geschöpfe die Liebe alles lieblich und liebenswert sind. Die Liebe beruht, die zu ihm gehören, — seien es leibliche Eltern oder Pflegeeltern — gibt dem Kinde nicht nur das Gefühl der Geborgenheit, sondern sie gibt ihm auch Anstoß auf ein unbedulftiges Leben nach dem Sinn seines Daseins. Wenn die Augen der Eltern es glücklich anstrahlen, so erlebt es den Sinn. Von ihrer Liebe getragen, fühlt es sich notwendig für sie, und die ersten Gaben, die das kleine Kind den Eltern spendet, sind die Bekundungen seines Liebeswertes, seine Anknüpfungsbereitschaft, seine frühen Verhaltensweisen. —

Das Einkind steht jahrelang vor allem zur Mutter in fester kindlicher Liebesbindung, die für beide von körperlichen Intimitäten begleitet ist, und diese Verbundenheit des Kindes bereitet der Mutter eine Wärme, die sie für alle Mühen und Opfer entschädigt. Diese triebhafte, leidenschaftliche Beziehung zwischen Mutter und Kind hat in dessen erster Lebensjahre ihr gutes Recht. Scheint nicht das Kind aus ihrer anderen Welt zu stammen? Die Mutter gründet es in diese Erdennacht, der es sonst fremd und hilflos gegenübersteht, als in seine Heimat. Ihre Verehrung am Kinde befreit sie zu fraglosem Opferdienst. Die Natur selbst hat ihre Zwecke durch vitale kindliche Bindungen erfüllt. Deshalb ist es ärztlich ohne Not Mutter und Kind zu trennen, bevor das Kind selbst den Vollstadiumsprozess vollzieht. Deshalb kann keine nach der Wissenschaftslehre dem Kinde die ihm persönlich zugewandte Elternliebe ersetzen. Verwaiste, die keine Pflegeeltern finden, Kinder aus zerfallenen Ehen, die früh in Waisenhäusern geraten, leiden unbedulftig fehlenden Mangel. Sie haben keinen lockeren Boden zum Einsetzen ihrer ganz natürlichen und bleiben lange in ihrer Zerteilung — bis sie in der Reifungsphase fähig werden, sich Gefahren ihrer Wahl zuzueignen.

Allerdings enthält die elementare Verbundenheit zwischen Mutter und Kind auch schwere Klüftungsmomente, die für die Entwicklung des Kindes Gefahr bedeuten. Kinder sind so für Eltern nicht nur Gegenstände der Sünde, sondern auch des Mitleids, und dies besteht die Versuchung, daß Eltern ihre Lieberliebe gebrauchen, um die Kinder nach ihrem Willen zu formen und deren Eigenart zu unterdrücken. Ferner: Das Kind erlebt durch die Mutterbindung manchmal seine ersten dumpfen Liebeskonflikte. Vor allem der Erzeugerebene begehrt oft die Mutter für sich allein und erleidet Eifersucht, wenn er seine Wichtigkeit für sie mit seinen nachgeborenen Geschwistern teilen muß. Ja, es kann auch Eifersucht gegen den Vater entstehen als der Hauptperson im Hause, dessen Anwesenheit an die Mutter den liebsten Gegenstand des Mitleids, den Vater, die Mutter gegenüber und gegen den Vater ist unter Geschwistern ebenfalls ein ebenso häufiger Vorgang wie andererseits ihre natürliche Verbundenheit. Diese wird dann überwogen, wenn das Verhältnis aller Geschwister zu den Eltern schwierig ist.

Der instinkthafte, kindliche Liebestrieb ist noch nicht edler Sinnverbindung zum andern, sondern in Bewegung gesetzt durch den ungeborenen Schrei, der nicht nur haben und gelten, sondern für sich allein haben, jedenfalls mehr als andere haben und gelten will. Liegend bemächtigt sich das Kind zu seinen Gunsten anderer Menschen. Sind nun die Eltern nicht klug genug, um solche dumpfen Neigungen in ihren Kindern zu erkennen, verstehen sie nicht, sich in die Eigenart eines jeden einzufügen, zeigen sie etwas Vorliebe für eines oder lassen sie gar ein Kind seinen Mangel an Schmiehe oder Begabung fühlen, so wird dieses schon im frühen Alter durch schwere Mißempfindungen ungetrieben, die sein Geborgenheitsgefühl erschüttern und sein Vertrauen zu den Eltern abriegeln. Kernemintliche Zurücksetzung, Geschwisterrival, Eifersucht der Nachgeborenen auf die Vorgesetzten, die des Älteren legen oft den Keim zu schweren Erschütterungen der Familieneinheit und zum Weiden an Gefühlen der Minderwertigkeit bei denen, die sich zurückgesetzt glauben. Das Kind leidet gerade deshalb unter dem dumpfen und klüftigen Warten seiner Selbstliebe, weil es sich wieder ausdrücken, noch von der Seele her beherrigen, noch auch mit dem Gefühle durchschauenden kann. Eltern können deshalb klug genug auf der Seite sein, um ungleiche Verteilung ihrer Gefühle zu vermeiden.

\* Von Marianne Weber, Die Frauen und die Liebe, Blaue Bücher, Langenlocher Verlag, Leipzig.

## Feierabend auch im Hausdienst.

... und heute Abend?  
Ja, bin ich zu Hause und unabhänglich. Dann verließen wir diesen gemeinsamen Theaterbesuch, denn Du möchtest vorhin. Die Ober wird so wiederholt aufgeführt.  
Damit Du mich nicht mißverstehst: Ich habe nichts Besonderes vor. Eines der Kinder hätte sich heute nicht wohl, darum bleibe ich gerne da. Aber Du hast doch Dein Mädchen, das Du selbst als „Beute“ nimmst. Ist Dein Glaube an ihre Vollkommenheit am Ende doch zertrübt worden?  
Keineswegs! Meine Hausgehilfin ist nach wie vor zuverlässig, tüchtig und wie ich Dir bald nach ihrem Eintritt erzählte, längst auf eine wundervolle Art eingearbeitet.

Aber, warum müßt denn Du, ausgerechnet heute da auch unsere Männer außer Hause sind, die Kinder hüten?  
Weil ich das Mädchen nicht um seinen Feierabend bringen will, wenn nicht dringende Veranlassung dazu da ist.

Du gibst Deinem Mädchen außer der üblichen Freiheit auch noch abends frei?  
Ja, für gewöhnlich ist sie von abends 8 Uhr an vom Hausdienst frei.

Wachst sie denn kurze?  
Sie geht in einen Nähtkurs, wo sie sich ihre Kleider selbst machen oder ändern kann.

Aber das ist wohl nur einmal in der Woche.  
Die übrigen Abende verbringt sie manchmal mit uns, manchmal mit ihren Freundinnen. Diese kommen vielmehr auch zu ihr, lieber, ein anderes mal wird sie zu uns kommen und was weiß ich, was alles unternehmen.

Oft schäme ich sie selbst in einem Vortrag.  
Du bist allerdings sehr großzügig. Willst Du denn auch überzeugt, daß so viel persönliche Freiheit zum Wohle des Mädchens ist?

Nach meiner Ansicht ist es der beste Weg, ein williges und fleißiges Mädchen zu haben, das gerne in seiner Stellung ist. Ganz abgesehen davon, daß es nach getreuer Erfüllung der Tagesarbeit den Verdienst und das Recht auf den Feierabend hat.

Wieso billige Emanzipation vom Althergebrachten?  
Warum nicht? Wir Hausfrauen leben auch anders als vor 50 Jahren.

Wie kamt Du denn überhaupt auf die Idee?  
Meine Hausgehilfin ist eine ungelernete Arbeiterin. Sie war früher in einer Fabrik tätig.

Sie vereinbartet bei ihrem Eintritt eine Probezeit. Diese fiel voll und ganz zu meiner Zufriedenheit aus. Wer nun wollte ich auch wissen, wie es ihr im Hausdienst behagte.

Und was vernahmt Du bei dieser Aussage?  
Sie ist alles schön und recht und gefiele ihr sehr gut bei uns. Die Arbeit im Haus gefalle ihr auch besser als in der Fabrik, nur wenn der Feierabend bernünftig sei.

Was hätte sie aber wissen müssen, daß die Arbeitszeit im Hausdienst eine andere ist?  
Man muß eben alles erst erleben, um es richtig zu erfassen. Auf jeden Fall konnte ich mich in ihre Entscheidung hineinbegeben. So zog ich meine Konsequenzen und billigte ihr den Feierabend zu.

Wist Du nicht zu weit gegangen? Du hättest gewiß ein Mädchen mit weniger offensichtlichen Mängeln bekommen können.

Gerade diese Offenheit hat mir gefallen. Und ich habe die Zustimmung des freien Feierabends aus freiem Willen gegeben.

Du darfst ja immer sehr sozial eingestellt.  
In diesem besonderen Falle nicht zu meinem Schaden. Wenn unsere Hausgehilfinen wüßten, daß wir Hausfrauen für ihr fleißiges und förderliches Wohl bejagt sind, wird ihr Verhältnis zu uns viel unheimlicher und vertrauensvoller.

## Bestrebungen der Hausfrau in Polen.

Altenhalben gewinnen die Hausfrauenvereine an Boden und ihre Bedeutung. Was die Feiern der Mutter, der insbesondere die Frauen in Deutschland und Österreich zur Gründung von Hausfrauenvereinen zwang, weil die so entsetzlich erschwertem Lebensverhältnisse gemeinjam es Suchen nach Hilfe nicht machen, so ist es heute überall die Erkenntnis, daß rationelles Arbeiten im Haushalt der Hausfrau mehr Freiheit und Unabhängigkeit verschafft, die zum gemeinsamen Studium hauswirtschaftlicher Fragen führt. Wir sehen, daß bei uns in der Schweiz langsam, aber stetig die Hausfrauenvereine wachsen, wir haben an dieser Stelle vor einiger Zeit über die Bestrebungen der großen englischen Organisationen kurz berichtet.

Heute liegen Mitteilungen von Frau Wanda de Laba, der Vizepräsidentin des Polnischen Hausfrauenvereins vor, die überblickt über die dortigen Anstrengungen geben. Der im Jahre 1900 gegründete Verein zählt schon über 3000 Mitglieder in 30 Sektionen. Er setzt sich zum Ziel:

1. Die Erziehung des Niveaus im polnischen Familienleben.
2. Die Verbesserung der Arbeitsmethoden im Haushalt.
3. Die hauswirtschaftliche Ausbildung der Frau.
4. Die gegenseitige Hilfe unter den Mitgliedern im weitesten Sinne des Wortes.

Der Verein will grundsätzlich aus eigenen Mitteln arbeiten. Eine wissenschaftlichere Arbeitsweise, auf den Haushalt angewandt, wird eine Ersparrung von Arbeit und Kräften sein und der Hausfrau erlauben, ohne Hausgehilfinen zu arbeiten, falls diese Ersparris für notwendig ist. Die Tätigkeit des Hausfrauenvereins gründet sich auf gegenseitige Hilfe der Mitglieder, die ihre Erfahrungen wie auch ihr berufliches Wissen untereinander austauschen wollen.

Hast Du denn keine Angst, es könnte in dieser Feierabendfreiheit etwas Dummes verlieren?  
Was jetzt ist sie nie mißbraucht worden. Das Mädchen kommt immer rechtzeitig heim. Zum Lieblingen vertraue ich seinem stillen Ernst.

Dein Vorgehen ist ohne Zweifel ein Weg, den häuslichen Beruf beliebiger zu machen und dem Mangel an Hausangehörten wirksam entgegenzutreten.

Ich sehe auch gar nicht ein, warum ein Mädchen, das tagüber fleißig war, am Abend nicht auch seine Freiheit haben und statt dessen gebunden übermäßig von der Hausfrau bedrängt sein soll. Der Geschäftsmann kümmert sich auch nicht darum, was seine Arbeiterin, Verkäuferin oder Sekretärin nach Arbeitsstunde unternimmt.

Eigentlich hast Du recht.  
Denk Dich übrigens einmal in die Lage einer älteren Hausangehörten, die unter Umständen ein Kind um die Erlaubnis fragen muß, wenn sie nach getaner Arbeit auch nur für einen Augenblick das Haus verlassen will.

Ja, das ist wirklich der Stellung einer bewährten Persönlichkeit unwürdig.  
Siehst Du! Vielleicht begreifst Du mich mit der Zeit doch noch voll und ganz.

Ich begreife Dich jetzt schon. Ich frage mich nur, ob die Gewöhnung eines regelmäßigen Feierabends nicht vielerorts eine Unmöglichkeit sei.

Regelmäßiges Abendbrotessen ist natürlich Voraussetzung.

Es kann aber Ausnahmefälle geben, in denen man aus irgend einem Grunde nicht pünktlich heim kann und verspätet essen muß.

Natürlich, nur keine Regel ohne Ausnahme. Ein Haushalt vermag abgesehen von einem System, er muß beweglich sein...

... nun also.  
Bei einer Verspätung gibt es vielleicht ein anderes mal einen um früheren Feierabend.

Ein einseitiges Mädchen wird sich dem einen und andern anpassen.

Unter Umständen hat es aber gerade dann etwas Bestimmtes vor, zum Beispiel den Besuch des Nähtkurses, wenn es eine verspätete Essenszeit gibt.

Dann ist das Mädchen eben im voraus. Und dann läßt man das Gesicht einmal stehen oder die Hausfrau wagt es selbst.

Hm..., sprichst Du im Ernst?  
Natürlich! Ich anderes mal springt das Mädchen dafür für die Frau ein, wenn sie früher von zu Hause fort muß und bejagt noch ihre Pflichten. Sieh gegenseitig an die Hand gehen, wirkt Wunder.

Und das Mädchen und dergleichen Arbeiten, wenn bejagt für den dem das?

Das wird alles tagüber bejagt.  
Dann hättest Du auch für Dich auf einen richtigen Feierabend?

Um 8 Uhr ist für alle Arbeitsstunde. Nachher kann jeder machen, was es will: handarbeiten, lesen, musizieren, Radio hören oder ausgehen.

Darum hast Du für so vielerlei Zeit und Interesse.

Man soll auch für seine Viehhäbereien Zeit haben, sonst ist das Leben ungemütlich. Das soll nicht nur für uns, sondern auch für unsere Hausgehilfinen gelten. Denn das Dienstbotenproblem ist vielfach nur ein Problem der persönlichen Freiheit und der Menschwürde.

Clara Wittkefer.

Nachricht der Red.:  
„Was sagt die Beizerin?“ Finden Sie nicht auch, daß die Hausfrau recht hat? Machen Sie ähnliche Erfahrungen oder sehen Sie die Ähnlichkeit dieser Frau ab und warum? Zuschriften sind uns bis spätestens 30. November willkommen.

Der Verein stellt sich zum Ziel, „das mühseligste Heim für die unruhigsten Familien“ zu schaffen und hat zu seinem Absichten gewiß „die Flamme des heiligen Feuers“.

Spezialkommissionen arbeiten für diese Ziele. Die Vorkommnisse beruhen auf Vorträgen und praktischen Vorführungen, die ca. 300 Personen monatlich vereinigen. Die Kommission für Kochkunst schafft praktische Kurse um rationale und geordnete Zubereitung der Speisen zu lehren. Zweimonatliche Kurse dienen der Fortbildung von Köchinnen. Für Arbeiterfrauen sind spezielle Kurse hat, die auch in Hygiene und praktischer Geldverteilung Aufschluß geben. Die Wohnungskommission führt eine Ausstellung von Mustermöbeln und steht für Einrichtungsfragen ratend zur Verfügung. Die Entschlüsselungskommission arbeitet zur Verbesserung der Haushalten, Kleider etc. für die Mitglieder zu erwerben. Eine Kommission für Stimpfegerinnen sorgt im Krankheitsfall für Ersatz der Hausfrau. Weitere Kommissionen bestehen für Bibliothek, Gesundheitspflege, Propaganda, Handarbeiten etc. Eine Zusammenarbeit besteht mit dem

Institut Ménager.

Dieses arbeitet unabhängig vom Verein daran 1. auf wissenschaftlicher Grundlage hauswirtschaftliche Fragen zu bearbeiten; 2. die Rationalisierung der Hauswirtschaft wissenschaftlich zu fördern, um das Vergleichen von Zeit, Kräften und Geld zu vermeiden; 3. um die gefundenen Resultate durch Wort und Schrift zum Gemeinut der Öffentlichkeit zu machen, stellt also wohl eine Prüfungs- und Beratungsstelle dar.

Die Leiterin dieses Instituts und diejenige des Hausfrauenvereins stehen in enger Zusammenarbeit in ihrem gemeinsamen schönen Heim, dem ein Laboratorium des Instituts angegliedert ist.

## Unsere Werboaktion.

Liebe Beizerinnen,

Wiederum gibt es in dieser Ecke Neues und auch Ermutigendes zu berichten. Wir bekommen es zu spüren, daß in allen Landesteilen hilfreiche und erfrische Kräfte am Werke sind, die uns die nötige neue Grundlage schaffen helfen. Mit herzlichem Dank begleiten wir sie alle auf ihren „Werbejahren“! Diese Woche werden wir unser Blatt an

88 neue Abonnentinnen

zum ersten Male senden. Verzeihen Sie, wenn es zum Auflegen im Wartezimmer, Vereine zur Abgabe an Ihre Feinde, hauptsächlich aber einzelne Frauen. Wärdern Sie alle im Blatt das finden, was es zu geben vermögen ist, damit es Ihnen nahe komme, die mancher langjährigem Abonnentin, von deren eine diese Woche schrieb: „Auch mir wäre das Eingehen des Blattes ein unerträglich Verlust.“ Noch sind wir aber weit entfernt vom letzten Ziel. Unser aller Anstrengung aber wird in den kommenden zwei Wochen noch vieles fertig bringen! Sagen Sie den Bogenbändern, was uns der Verlust des Blattes bedeuten würde. Erinnern Sie daran, daß die finanzielle Belastung, bereit als Jahr, für die Woche nicht mehr als 20 Pf. bedeutet. — Dank für alles, was schon geleistet ist und was noch als kommende Leistung uns helfen wird.

Die Redaktion.

## Nus der Praxis der Hausfrau

Von Gehilfinnen, Spülküche und Bäcker.

Zu unserer Umfrage „Das Spülküche“ (Nr. 38) sind uns mehrere wertvolle Zuschriften eingegangen. Ohne sie alle veröffentlichen zu können, danken wir den Einberatern denselben und geben hier zwei ausführlichere Mitteilungen wieder.

Es schreibt uns die Leiterin der „Mutterstraßen-Ausstellung“, und Beratungsstelle für Frauen“ Basel:

„Wenn wir auch persönlich lieber ohne Spülküche arbeiten, aber mit der zweifelhafte Langzeitküche (eine Seite fürzuarbeitende Vorarbeiten, andere für die Spülküche) zu werden wir doch das Spülküche, das nach unserer Erfahrungen besonders die Hausangehörten gerne benutzen, nicht verwerfen. Aber mit Sätzen und Befehlungen stellt man von der Arbeitmethode, die W. B. beschreibt, was alles, aber auch alles Un- und Unvollständiges in der Küche mit diesem Spülküche, gereinigt wird. Mit diesem ein inoffizieller (durch das Gehilfinnen) Spülküche werden nun alle irdische bestmöglichen Gegenstände abgewaschen: das Geschloß, das fl. Schimmelanläge zeigt — innen! — die Kaffeemaschine, zahllose Schüsseln, deren Mandel beschmutzt ist, die Tische, wenn etwas überhand genommen ist, u. a. m.“

Wir verstehen allerdings den Gebrauch des Spülküches nicht, nämlich: je das Spülküche wird nur für das Geschloß und die Wandspülküche benutzt. Nach Gebrauch mit Seife in heissem (von Anfang an dafür zureichendstem) Wasser tüchtig auswaschen. Abschleifen und mit kaltem Wasser abspülen. Spülküche werden nun alle irdische bestmöglichen Gegenstände abgewaschen: das Geschloß, das fl. Schimmelanläge zeigt — innen! — die Kaffeemaschine, zahllose Schüsseln, deren Mandel beschmutzt ist, die Tische, wenn etwas überhand genommen ist, u. a. m.“

Bei der Frage: Wer spült gerne Geschloß, fiel mir etwas Persönliches ein, das mich erlaube, hier zu erzählen. Wenn ich als junger Mensch land, dies oder jenes bei den Hausgehilfinen ist ich nicht gerne, sagte meine Mutter ruhig: „Bei den notwendigen Dingen frage ich mich gar nicht, ob ich sie gerne tue oder nicht.“ — Da das Abwaschen etwas Notwendiges ist, machen wir es schnell und gut. Also: Quers Gläser in ganz reinem Wasser auswaschen (je nach Theorie kalt oder ganz heiß), Tassen, Dölkchen und anderes separat lauberes Geschloß mit Tassenwasser in heissem Wasser reinigen. Sonstiges Geschloß, nachdem es vom größten Schmutz mit kaltem Wasser abgewaschen und mit Zeitungspapier abgewischt worden, wird in heißem Wasser mit oder ohne Zusatz abgewaschen, und mit lauberes Wasser nachgewaschen. Silberbesteck wird extra in Seifenwasser zu waschen, sie werden sauber und glänzend. Blumen und Tische erfordern meist intensives Reiben, was empfehlen wir den bestmöglichen Metallwaren, der nach Gebrauch zu auswaschen ist. Den sog. Fan-nier-ei-öl halten wir für unbedingtes, wenn man sich nicht öfters einen neuen kaufen will. Der Schmutz klebt in der Mitte, wo er zusammengebackt ist, läßt sich nicht entfernen und der Frieden wird zu einem unangenehmen Reingewinnsmittel. — Zum Schluss werden die Plättchen an der Wand abgewaschen. Mit Seife, Spülküche und Spülküche auswaschen, der Spülküche gewußt, und eine gute Zitronensäure reinigt die Hausfrauenhände, gibt ihnen Weiche und guten Geruch.

H. R. E.

Eine ganz durchdrachte „Spül-Action“ gibt uns ferner Frau B. in folgenden:

„Geschilfräuben hat für mich Borax und Wiederholen gegen diese Arbeit verloren, seit ich sie selbst machen muß, und ich mir mit der Zeit gewisse Erfolge gemacht und angewandt habe.“

Das Spülküche, aber der Abwaschlappen, wie man es bei uns nennt, ist bei mir längst aus der Küche verschwunden, und durch Wäsche- und Gummihandschuhe ersetzt worden.

Die eigentliche Vorkarbeit des Geschilfräubens beginnt schon beim Kochen, sowie beim Verarbeiten des Geschilfräubens. Schüsseln und Geräde, welche beim Kochen benützt worden sind, werden vorweg unter kaltem Wasser abgewaschen und zusammen gewaschen. Während dem Kochen welche ich nie fertig ab. Die Wannen werden mit einem sauren, mit Hilfe der Wannenbürste, Bürste mit handlichen, abgerundeten Holzstück mit 8–10 Zentimeter langem

Beim Erkältungskrankheiten

leichten Affektionen der Atmungsorgane sind Spülküche-Tabletten wertvoll. Lebhafte Schutzreaktion im Blut, erhöhte Widerstandskraft des Körpers gegen Infektion, schmerzlos, leicht verträglich, hochwirksam, schmerzlos. Aerzte empfehlen darum Spülküche-Tabletten. Es ist wirksam und unschädlich. 30 Tabletten Fr. 4.25 in allen Apotheken, wo nicht, dann

Apothek E. Strauß & Co., Uznach (St. Gallen)

Verlangen Sie von der Apotheke kostenlos und unverbindlich Zusendung der interessanten Aufklärungschrift.

**BASLER WEBSTUBE**  
ZU WEIHNACHTSARBEITEN  
HANDGEWEBE  
BANDER U. GARN  
BASEL 12/126  
P. 7377 Q

**Wesbarmen, hergestellt vom schweizerischen Bienenstock (St. Gallen)** ausgerollt, oder dann bis zum Rand mit Wasser gefüllt liegen gelassen. Zeitplanen bleiben mit warmem Wasser und Fettmilchreste über auf der warmen Oberfläche liegen. Das geschmolzene Fett wird bei 70 Grad auf den Tisch neben den Bienenstock gefüllt. Es habe einen vierfachen Nickelplattiro. Es muß als unbedingt vorgepöbelt werden. Die Pflanzen kommen zuerst an die Reihe und werden aufeinander in die enterteile Gabe des Fettes gefüllt. Bei der Verwendung der Bienen ist es wichtig, daß sie nie im Wasser liegen bleibt. Das Solange meiner Bürste ist stets trocken. Die in Holz gefassten Borsten der Bienenbürste liegen nicht so eng, wie bei der gewöhnlichen mit Draht unterbundenen Bürste. Esverschonen die Bienen nicht fügen und die Bürste trocknet nach gutem Ausspülen bis zur Wiederbenutzung.

Die Zeller werden unter dem fließenden Wasserbad (ein Topf von 1 1/2 bis 2 Liter heißem Wasser) werden den besten Dienst leisten) mit wenig Wasser befeuchten über einander geschüttelt. Bei Verschaffen kaltes Wasser verwenden. Mit einem Hand und der Hilfe der Bienenbürste, die Arbeit acht mit dieser rascher, als mit dem Gummihäutchen wird das schmutzige Wasser mit den Speiserien ausgeföhrt, und die vorgepöbelten Zellen, Klatten etc. aufeinander geschüttelt. Bei Verschaffen kaltes Wasser und Wasser für sich in einen Topf gefüllt, zu ein Drittel Höhe mit heißem Wasser mit Wasser gefüllt.

Wenn alles vorbereitet und bei der Hand ist, mit Spülen anfangen. Es macht nicht viel aus, ob ich viel oder wenig Wasser zu spülen habe. Der Topf wird rasch gereinigt und mit sehr heißem Wasser so weit gefüllt, daß ich das Geschirr, während ich es in der linken Hand halte, mit der rechten Hand abspülen und mit reichlich Wasser abspülen kann. Jedes Glas ist etwas über bei. Dieses spezielle Gefährdungsmitel zeich ich Soda und Schmirgel über. Lappen, Platten, Behälter, Schüsseln, Geräte werden mit der Spülbürste gespült. Das Wasser ist so heiß, daß ich es auf der Hand nicht ertragen könnte; ein ausweichend langer Zeit der Spülung (ca. 30 Sekunden) ist daher nötig, damit es Spitzer die Hand nicht erreichen. Die Behälter kommen nach dem Spülen in einen Topf mit heißem Wasser, wozu ich bis zum Abtropfen bleibe. Wenn ich bei Bedarf viel Wasser zu spülen habe, lege ich es aus dem heißen Wasser auf ein mäßig zusammengelegtes Tuch, damit es dort trocknen kann. Das Abtropfen soll keine so große Mühe, weil das Geschirr heiß, und wenn gut aufgestellt das Wasser abfließt und verdunstet. Aluminiumgegenstände werden meistens nur einmal höchstens höchstens zweimal in ein mäßig zusammengelegtes Tuch, damit es dort trocknen kann. Das Abtropfen soll keine so große Mühe, weil das Geschirr heiß, und wenn gut aufgestellt das Wasser abfließt und verdunstet. Aluminiumgegenstände werden meistens nur einmal höchstens höchstens zweimal in ein mäßig zusammengelegtes Tuch, damit es dort trocknen kann. Das Abtropfen soll keine so große Mühe, weil das Geschirr heiß, und wenn gut aufgestellt das Wasser abfließt und verdunstet.

**Vom Wirken unserer Vereine**

Die Jahresversammlung des schweizerischen Frauengewerbeschandes, die am 26. und 27. Oktober 1935 in Wädenswil stattfand, wurde von zahlreichen Delegierten und Mitgliedern, von einer großen Zahl von Gästen, Vertretern der Behörden, Berufsständen, Verbänden u. a. besucht. Im geschäftlichen Teil der Tagung interessierte vor allem der Jahresbericht der Präsidentin und zugleich Leiterin der Geschäftsstelle, Frau Lüthy-Jobst, der in Kürze die große Arbeit darlegte, die vom Verband und besonders von jener Geschäftsstelle geleistet wird. Eine der wichtigsten Arbeiten ist zurzeit die Vorbereitung der Mitarbeiterinnenprüfung. Im kommenden Januar sollen nun die ersten solchen Prüfungen für Zammenschneiderinnen durchgeführt werden. Ferner beschäftigte sich der Verband eingehend mit Berufsbildungsfragen. Es wurden zahlreiche Fortbildungskurse für Mitarbeiterinnen, Studienreisen, Arbeitsvermittlungen organisiert. Beim Bericht über die Stellenvermittlung hob die Präsidentin speziell die Not der Lehrentlassenen hervor.

Der Bericht der Redaktion des Verbandorganes „Das Frauengewerbe“ sei ebenfalls erwähnt und speziell die Tatsache, daß sich dasselbe finanziell selbst erhalten kann. — Fr. Dr. Ortler, Bern, war eingeladen worden, einen Vortrag über das Arbeitsleben der Schweizerfrau einzuführen und jetzt zu halten, den die Veranstaltung mit großem Interesse anhörte (siehe besonderen Bericht). — Am Sonntag wurde der bisherige Vorstand einstimmig wieder gewählt; hierauf hielt Fr. Stürm vom Schweizerischen Verband ein Referat über die wirtschaftliche Bedeutung des Warenprüfungs. Schließlich wurde u. a. angeregt, die zuständigen Stellen darauf aufmerksam zu machen, es sollten für die Wäschschneiderei (der Beruf Wäscheinnehmerin) umgetauft werden in Wäschschneiderin) intelligentere Mädchen gewonnen werden, da der Beruf heute hohe Anforderungen stelle. In der Diskussion zeigte sich dann aber, daß in erster Linie danach getrachtet werden muß, die Mitarbeiterinnen weiter auszubilden. Auf Antrag einer anderen Sektion wurde beschlossen, für die vermehrte Mitarbeit der Berufsfrauen in den Fortbildungskommissionen etwas zu unternehmen; bis jetzt hat das Frauengewerbe nur in einzelnen wenigen Kantonen eine Vertretung. Ferner wurde der Wunsch geäußert, der weibliche Handarbeitsunterricht möchte auch in höheren Schulen Eingang finden.

Am Schluß der Tagung richtete Fr. Dr. Gräter im Auftrag des Bundes schweizerischer Frauenvereine einen warmen und überzeugenden Appell an den Frauengewerbeschand, trotz des bestehenden Verbandorganes sich auch für die schweizerischen Frauenvereine zu interessieren, um mit den nicht gewerbetreibenden Frauen mehr in Kontakt zu kommen. Es sollte mit der Zeit eine Meinungsäußerung im „Frauenblatt“ herbeigeführt werden können, wenn die Frauengewerbetreibenden sich gelegentlich des „Frauenblattes“ bedienen und dort von Zeit zu Zeit von ihren Taten und ihren Interessen berichten; dies dürfte zu einem bessern gegenseitigen Verständnis führen. — Die gastgebende Sektion der beiden Zürichseuffer hatte keine Mühe geschont,

den Kolleginnen und Gästen das Zusammenfeiern auch außerhalb der Verhandlungen gemächlich zu gestalten.

**Kleine Rundschau**

**Frauen „im Dienst“.**  
In der schweizerischen Pflanzenschule mit Frauenpflanzenschule in Zürich fand die diesjährige Diplomaprüfung statt. 34 Kandidatinnen und 15 Kandidaten nahmen an der dreitägigen Prüfung teil. Die Kandidatinnen waren nach dreijähriger Ausbildung Diplom- und Provisorinnen ihrer Schule und den kantonaljuristischen Ausweis erhalten und sind in die Schweizerrichterschaft aufgenommen worden. Seit Gründung der Pflanzenschule (1901) haben 992 Schwestern eine dreijährige Lehrzeit absolviert; etwa 700 Schwestern haben zurzeit aktiv im Dienst, davon 93 Schwestern sind mehr als 25 Jahren.

Am gleichen Tage wurde im Schweizerhaus zum Monat Preis 30 jungen Schwestern das Diplom gegeben, die ebenfalls in dreijähriger Lehrzeit ihre Ausbildung erworben haben.

**Von Kurzen und Tagungen**

**Was kommt:**  
Zürcher Frauenbildungskurse.  
„Märchenstunden für kleine und große Leute“ mit Anweisungen für die Art des Erzählens von Frauen in Siegen von Sprecher. Dreimal je Mittwoch, Punkt 17 bis 18 Uhr. Beginn: 20. November im Großmünsterhaus, Zimmer Nr. 4. Vertreter, Eingang Kirchhof, Kursgeld Fr. 2.50, Kinder (nicht unter 5 Jahren) die Hälfte.

Zur III. Internationalen Konferenz für soziale Arbeit, die vom 12. bis 18. Juli 1936 in London stattfinden wird, ist inzwischen das Programm erschienen. Wie die I. und 2. Konferenz wird auch diese Tagung den Sozialarbeitern aus allen Ländern Gelegenheit zur Erörterung der Probleme und Methoden ihrer Arbeit und zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch geben. Das Hauptthema der Konferenz lautet: „Soziale Arbeit und Gemeinschaft.“ Es handelt sich dabei darum, die Beziehungen zwischen sozialer Arbeit und Gemeinschaft anzufassen und darüber hinaus die Frage zu prüfen, ob sich die soziale Arbeit auf dem richtigen Wege befindet oder ob es für sie nicht angezeigt ist, angesichts der Not der Zeit einen neuen Standort durch Bildung von Gemeinschaften zu gegenläufiger Hilfe zu gewinnen. Das Programm sieht nun an Vorkonferenzen vor: Räte Versammlungen, in denen die grundsätzlichen Probleme des Hauptthemas behandelt werden, Kommissionsarbeiten, in denen die Beziehungen verschiedener Tätigkeitsgebiete zum Hauptthema geprüft werden sollen, Besichtigungen von sozialen Einrichtungen und Anstalten usw. Die Teilnahme an der Konferenz steht jedermann offen, der an sozialer Arbeit interessiert ist. Die Teilnehmergebühr beträgt 1 L. Teilnehmer aus der Schweiz wollen sich anmelden beim Sekretariat der Schweiz. Landeskonferenz für soziale Arbeit, Gotthardstraße 21, Zürich 2. M. S. G.

**Redaktion.**  
Allgemeiner Teil: Emma Bloch, Zürich, Ammat-  
straße 23, Telefon 83.203.  
Textteil: Anna Herzog-Suter, Zürich, Grede-  
bergstraße 142. Telefon 23.608.  
Wochenredaktion: Helene David, St. Gallen.  
Manuskripte ohne ausreichendes Nachwort werden nicht zurückgeschickt. Anfragen ohne solches sind beantwortet.

**REKLAMETEIL**

**Lebende Geschenke.**  
An Weihnachtsgeldente und vor allem Weihnachtsgeldente kann man nicht früh genug denken. In der Baller-Welt liegen auch jetzt wieder die reizend bunten, farbestichen Handgewebe, Händer, Stiele und Säckelchen in reicher Auswahl für Handarbeiten bereit und harren der Käufer. Es gibt Eltern und Vätern, Großeltern, Kindern und „Gotteltern“ eine Freude zu machen. Wer sich eine Wunschliste, umhüllt ein Deckel, fertigt ein Kissen oder ein Kinderbettchen?  
Soll's aber ein fertiges Geschenk sein, so hat die Weibliche Schöne vorräthig, neben ihren Tischdecken, Säulen, Handtaschen, Ledertaschen, Krabatten, Gürteln, Schürzen, Spitzenhosen, Kammerböden, Bettdecken, auch wieder neue Artikel. Das sind nämlich neue Stoffe, dreifache Stofftaschen und die noch zu wenig bekannten demisch-technischen Artikel wie Mundwasser und Zahnwolle.  
Der Hilfsbedürftigen, minderwertigen Bürden und Mädchen, denen jeder Kauf in der Weihnachtszeit eine Freude ist, wird man an Weihnachten gerne denken. (Siehe Inserat.)

**Ein guter Rat**

ist nicht mehr teuer, seitdem das jüngste deutsche Großlexikon — **DER GROSSE HERDER** Ihnen auf alle Fragen des Lebens gute, zuverlässige Antwort gibt. Das Werk ist vollendet: 12 Bände und ein Atlasband, 180 000 Beiträge, über 20 000 Bilder. Lassen Sie sich das 40 Seiten starke Buch helfen (mit vielen Proben, Bierfabrikanten) Brücken ins Leben! kostenlos u. unverbindlich kommen.

Bestellen Sie sich für das 36seitige Bildwerk „Drücke ins Leben“ und bitte den Verlag Herder, Freiburg i. Br., um kostenlose und unverbindliche Zusendung durch die Buchhandlung:

Name, Beruf  
Wohnort, Straße

**Veranstaltungs-Anzeiger**

St. Gallen: 20. Nov. im „Schüpfenpark“: Frauenzentrale, Arbeitsgemeinschaft „Frauen und Beruf“, Union für Frauenberufungen: Vortrag von Prof. Böhndli, Trogen, „Die Schweiz im Zeitalter der Revolution“.

**Weshalb rasengebleichte Bett- und Tischwäsche?**

Das Bleichen ist nur ein Teil der Sorge. Wird das Garn zuerst gebleicht und dann gewebt, so kann das Tuch nie so vollkräftig und gesund werden, als beim Bleichen der fertigen Gewebe, ausgebreitet auf dem grünen Rasen. Lieber an weniger Bräute liefern, aber dafür eine blendend schöne, rasengebleichte Ware. Und wenn Sie das gute Verhältnis zwischen Arbeiter, Angestellten u. Geschäftsleitung in der Weberei Schwob & Co. miterleben könnten, kämen Sie zur Überzeugung: das ist der richtige Geist, der mir bürgt für sorgfältige Arbeit zu einer Aussteuer fürs ganze Leben. Einfache Aussteuer schon von Fr. 470.— an. Wenn wir auch nicht an alle Bräute liefern können, Ihnen möchten wir jedenfalls unsere begehrten Aussteuer bemustern, sofern Sie uns Ihre Adresse auf dem Abschnitt senden.

Schwob & Co., Leinenweberei, Hirschengraben 7, Bern 24 c

Ihre Adresse:  
deutlich schreiben und einsenden.

**PER**

Handwritten: 1maliges Abwaschen - 1/2 ct. mit PER

Nur 1/2 Esslöffel PER braucht's auf 5 Ltr. heißes Wasser. Das macht kaum 1/2 ct. Damit sparen Sie sich die halbe Arbeit beim Abwaschen! Auch das Putzen in Haus und Wohnung geht viel leichter mit PER.

**Warum Stickerei-Kleider?**

Weil dieselben reizend kleiden und heute sowohl für die Winter- wie auch die übrige Saison in ganz aparten Dessins ausgestattet sind, nicht zuletzt aber auch der Mode voll und ganz entsprechen. Lassen Sie sich von unseren Vertretern, welche die ganze Schweiz bereisen, unsere neuesten Kollektionen vorlegen. Die reiche Auswahl wird Sie in Statten versetzen. Vergessen Sie nicht von unseren Vertretern die Ausweisliste unseres Verbandes zu verlangen. Nur dadurch sich Sie sich 100%ige Schweizerware aus der Arbeitsbeschaffungsaktion des Zentralverbandes der Schweiz. Handmaschinenstickerei Bahnhofplatz 7, St. Gallen. B 27

**Ki-Ki Original-Taschen-Inhalator**

für Mund und Nase erhalten Sie zu Fr. 2.— franko vom Versand H. Häuser, B. 6, Postfach 124 Lugano.

**LUGANO! Wo findet**

Für Ferlenaufenthalte empfiehlt sich bei guter Verpflegung und komf. Zimmer Fr. Th. Grobeger, Via Vegezzi 5. P 18524 O

**Kupferschmiede Verzinnerei**

Neuanfertigung Kupfer-, Eisen-, Aluminium-Reparaturen, Kaffeemaschinen in Kupfer, einfaches System

**GOTTL. PLUSS**  
ZURICH 4, Bauhallenstr. 11, Telefon 38.547

**1maliges Abwaschen - 1/2 ct. mit PER**

Nur 1/2 Esslöffel PER braucht's auf 5 Ltr. heißes Wasser. Das macht kaum 1/2 ct. Damit sparen Sie sich die halbe Arbeit beim Abwaschen! Auch das Putzen in Haus und Wohnung geht viel leichter mit PER.

**3 Punkte muß man bei der Anlage von Vereinsvermögen vor allem beachten:**

1. die Sicherheit
2. die Verteilung des Risikos
3. die Rendite

Unsere finanziellen Beratungsstellen für Frauen:  
in Bern: Bankgebäude, Christoffelgasse 6, Telefon 60. Leiterin: Fr. A. Martin.  
in Zürich: Bankgebäude, Bahnhofstraße 53, Tel. 35.650. Leiterin: Fr. Dr. E. Nägeli.

stehen Vereinspräsidentinnen und Kassierinnen jederzeit mit fachmännischem Rat und Auskünften zur Verfügung. Z 29

**SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK**

Berücksichtigt beim Einkauf die Inserenten dieses Blattes